

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

23.8.1912 (No. 230)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 230

Freitag, den 23. August 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wochentags auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einkaufsgebühr: die 6mal gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern
vom 14. August 1912 wurde Hauptlehrer Karl Martin,
zurzeit kommissarisch an der Gewerbeschule in Mann-
heim, in gleicher Eigenschaft an die genannte Schule
versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiser.

Mainz, 21. Aug. Unter dem Gefühle der Glorien ist
der Kaiser mit dem Großherzog von Hessen um 12 Uhr
mittags vor dem Großh. Schloß eingetroffen, wo der
Kaiser die Fahnenkompagnie und die Standarteneska-
dron noch einmal vorbeimarschieren ließ. Am Vestibül
des Schlosses wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister
Dr. Göttemann namens der Stadt Mainz begrüßt.
Der Kaiser äußerte dem Oberbürgermeister gegenüber
seine Freude über die freundlichen Kinderjahren, die
er auf dem Wege gesehen habe. Er habe mit Ver-
gnügen von der fortschreitenden Erweiterung des Reichs-
bildes der Stadt durch die Erschließung des früheren
Festungsgeländes Kenntnis genommen. Um 12¼ Uhr
 fand im Schloß Frühstückstafel statt.

Mainz, 21. Aug. Der Gouverneur von Mainz, Ge-
neral der Kavallerie Graf v. Schlieffen ist à la suite
des Kürassier-Regiments Nr. 2 gestellt worden. — Der
Kaiser verlieh eine Reihe von Ordensauszeichnungen.

Mainz, 21. Aug. Der Kaiser, Prinz und Prinzessin
Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von
Griechenland sind kurz nach 2½ Uhr nach Cronberg im
Automobil abgefahren; um 3½ Uhr erfolgte die An-
kunft auf Schloß Friedrichshof.

Cronberg, 22. Aug. Der Kaiser begab sich heute mor-
gen in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland
sowie des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen nach
Königsstein im Taunus zum Besuche der Großherzogin
witwe von Luxemburg.

* Zur Schweizerreise Kaiser Wilhelms.

Nach den vorliegenden amtlichen Mitteilungen wird
das Gefolge des Kaisers bei seinem Besuche in der
Schweiz aus folgenden Herren bestehen: Generaladju-
tant Generaloberst v. Mlessen, Fürst Fürstenberg, Ober-
hofmarschall Graf Eulenburg, General der Infanterie
v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, General
der Infanterie Frhr. Goinningen gen. Suene, General-
adjutant General der Infanterie Frhr. v. Lynder, Chef
des Militärkabinetts, Wirklicher Rat v. Valentini, Chef
des Geheimen Zivilkabinetts, Vizezeremonienmeister
v. Roeder, Gesandter Frhr. v. Zenisch, Kammerherr
Frhr. v. Kleist, Generalarzt v. Alberg, Flügeladjutant
Oberstleutnant v. Mutius, Flügeladjutant Major
Frhr. v. Solzing-Verstett, Hauptmann v. Bismard,
Militärattachée bei der deutschen Gesandtschaft in Bern,
sowie aus drei zur Dienstleistung beim Kaiser komman-
dierten schweizerischen Offizieren. Die Abordnung der
Basler Regierung zur Begrüßung des Kaisers am 3.
September bei seinem Eintritt in die Schweiz besteht
aus dem Vizepräsidenten Dr. Kemmer und den Re-
gierungsräten Dr. Burdhard und Dr. Speiser.

Schwäbische Überlandzentralen.

SRK. Stuttgart, 21. August.

Dieser Tage hat in Friedrichshafen eine Versammlung
von Vertretern aus 15 württembergischen Oberämtern in
Oberschwaben, ferner aus drei preussischen Amtsbezirken
in Hohenzollern, zwei badischen Exklaven, sowie 28 Ein-
zelgemeinden mit einer Gesamteinwohnerzahl von 192 960
Seelen sich dafür ausgesprochen, bei den zuständigen Kor-
porationen und Behörden für eine Beteiligung an dem
Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke der-
art einzutreten, daß ein gewaltiges Versorgungsgebiet
zwischen Bodensee und Schwäbischer Alb, sowie zwischen
der Iller und der badischen Grenze aus einer Überland-
zentrale mit Licht und Kraft versorgt wird, die ihre
Kraftquelle unter Beziehung einer Dampfreserve aus
dem in den Bodensee sich ergießenden Argenfluß erhält.
Die Wasserkraft erzeugt in verschiedenen Turbinenan-
lagen ca. 7000 Pferdekraft, die der Dampfturbinen ist im
Notfall mit 5000 Pferdekraft versehen. Die Kosten
des Wasserbautechnischen Teiles sind zu 9 700 000 M.,
die des elektrischen zu 7 940 000 M. berechnet. An Be-
triebsausgaben sind 670 000 M. eingestellt. Eine Kilo-
wattstunde kostet demnach für die Wasserkraft allein 1,4
Pfennig und für die kombinierte Wasser- und Dampf-
kraft rund 1,9 Pfennig. Vereinnahmt werden auf Grund
der vertraglichen Anmeldungen 1741 218 M. Nach Ab-
rechnung der Abschreibungen und der Verzinsung er-
rechnet eine jetzt erschienene Denkschrift einen Überschuß von
191 000 M. oder 2,41 %.

Das Projekt ist von den Sachverständigen nach der tech-
nischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite in gün-
stigen Sinne begutachtet worden. Insbesondere die fi-
nanzielle Seite hat dadurch eine im wesentlichen gesicherte
Grundlage erhalten daß der Staat für das große Landes-
wasserwerk im Illergebiet einen jährlichen
Stromverbrauch im Werte von etwa 300 000 M. benötigt.
Gleichwohl stößt die Ausführung gerade in Oberschwaben
immer noch auf einen hartnäckigen Widerstand. Eine
große Zahl von Gemeinden im nördlichen Oberschwaben
hat dem Verband sogar wieder den Rücken gekehrt und
sich an private Elektrizitätswerke vertraglich gebunden.
Die übrigen nicht angemeldeten Ortschaften müssen, weil
von den projektierten Leitungen des neuen Werks ein-
geschlossen, dem Bezirksverband früher oder später zu-
fallen. Daß die privaten Werke nicht nur ihre Existenz
verteidigen, sondern auch ihr Absatzgebiet gegen die neue
Konkurrenz noch erweitern wollen, ist wohl zu verstehen.
Es gibt dabei allerlei Streitpunkte, die in das Kapital
der Monopolverfuche in der Elektrizitätsindustrie fal-
len, wie sie bereits am 16. Februar in der Süddeutschen
Reichskorrespondenz ausführlich besprochen wurden. Aber
die fortschreitende Ringbildung in Gestalt von Interessens-
gemeinschaften oder bloßen Verständigungen über die Zu-
kunft wird bald auch die oberschwäbische Überlandzentrale
in ihr Netz einbeziehen und damit das Schicksal der pri-
vaten Werke früher oder später für den allgemeinen Auf-
sorgungsprozeß reif gestalten, ein Vorgang, der schon im
Interesse der wohlthätigen Mitwirkung des freien Wett-
bewerbs bei der Preisbildung für den Strombezug, und
auch aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen sehr zu
bedauern, jedoch schwerlich aufzuhalten ist.

Zwar nicht eine vollständige Fusion, wie vielfach be-
richtet wurde, aber die Herbeiführung einer engen Inter-
essengemeinschaft, die sich in ihren Wirkungen von denen
einer Fusion kaum unterscheidet, hat zwischen dem bisher
bedeutendsten Elektrizitätswerk des Landes der Aktiengesellschaft
Nedarwerke und den Enggauwerken derart statt-
gefunden, daß die Nedarwerke von dem um die Hälfte
erhöhten Grundkapital der Enggauwerke die ganze, neu
ausgegebene Hälfte übernommen und von deren altem
Stammkapital den Teil erworben haben, der sich bisher
im Besitze der Bergmann-Gesellschaft in Berlin befand,
eine Transaktion, mit der die Erhöhung des Aktienka-
pitals der Nedarwerke von 7½ auf 10 Millionen verbun-
den wurde. Gleichzeitig haben die beiden Unternehmungen
ihre Netzwerk zusammengeschlossen und die Enggau-
werke ihre Dampfzentrale so ausgebaut, daß sie nicht
nur ihr eigenes Gebiet, sondern auch einen großen an-
grenzenden Teil der Interessensphäre der Nedarwerke
versorgen können. Letztere umfassen gegenwärtig ein Ge-
biet von etwa 150 Städten und Gemeinden mit 330 000,
die Enggauwerke ein solches von 70 Gemeinden mit 60 000

Einwohnern. Nicht nur die nähere Umgebung von
Stuttgart, sondern auch die industriereichen Gebiete des
Neckar-, Jils- und Remstals fallen mit rund 400 000
Einwohnern in diesen Konzern. Eine weitere Überland-
zentrale ist die Aktiengesellschaft Weisingen-Neidelsheim,
die sich namentlich in der Gegend von Heilbronn sehr
kräftig entwickelt hat und schon mehr als 90 Gemeinden
mit ca. 100 000 Einwohnern umfaßt. Sie ist zwar noch
eine selbständige Gesellschaft, aber ihr Verhältnis zu den
beiden vorgenannten Werken charakterisiert sich durch die
Tatsache, daß sie keinen eigenen Strom erzeugt, sondern
diesen von den Nedarwerken und künftig von der Zent-
rale in Weisingen-Neidelsheim bezieht. Die Gesellschaft
besitzt aber eine wertvolle Wasserkraft, an der auch die
Stadt Stuttgart beteiligt ist, die ferner demnächst aus-
gebaut werden soll und über deren Überschuß bereits ein
Vertragsverhältnis zwischen der Gesellschaft und den
Nedarwerken vorliegt; also gleichfalls ein sehr enges Ver-
hältnis, obgleich die Gesellschaft von der Amtskörperschaft
Ludwigsburg in Verbindung mit einer Stuttgarter Bank-
firma und den Lahmeyerwerken gegründet ist. Sämt-
liche Aktien der Nedarwerke befinden sich übrigens im Be-
sitz der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in
Berlin. Die Enggauwerke stehen wiederum in einem Zu-
sammenhang mit dem Gemeindeverband Hohenlohe-Oh-
ringen die gleichfalls einen großen Landesteil mit Licht
und Kraft versorgen. Sie sollten ursprünglich ihren
Strom zunächst von den Enggauwerken beziehen, konnten
diese Absicht aber nicht verwirklichen nachdem die oben er-
wähnte Interessengemeinschaft der Enggauwerke mit den
Nedarwerken, die die Zugangsleitung durch ihre Sphäre
zu verhindern verstanden hatten, abgeschlossen worden
war. Das Werk in Hohenlohe-Ohringen wird vor Ende
des Jahres noch nicht ausgebaut sein. Solange bezieht
nun dieser Gemeindeverband unter Benützung der zu-
sammengeschlossenen Werke der Enggauwerke und des Wer-
kes Weisingen-Neidelsheim seinen Strom über dieses
Netz von den Nedarwerken. Wenn die Gesellschaft auch
fernerhin noch als selbständiges Unternehmen figurieren
wird, so gehört sie doch schon jetzt zu dem schwäbischen
Konzern insofern, als ihr Leitungsnetz auch künftig mit
denen der benachbarten Werke zwecks gegenseitiger Zu-
satz- und Notreserve-Stromlieferung zusammengeschlos-
sen bleiben wird.

Es ist ohne weiteres anzuerkennen, daß hierin neben
dem Nachteil der Konkurrenzabschaltung für die Strom-
bezieher auch der große Vorteil liegt, daß die Stromlie-
ferung eine größere Sicherheit vor unliebsamer Unter-
brechung aufweist. Der Hauptnutzen entfällt aber natür-
lich auf die Werke selbst, die überdies für den Fall eines
steigenden Stromabfahres, der die vorhandene Kraftanlage
zunächst vielleicht nur um ein geringes übersteigt, nicht
gleich zur Aufstellung neuer großer Maschinen überzu-
gehen brauchen, sondern unter gleichzeitiger Entnahme
des Mehrbedarfes von dem Nachbarwerk warten können,
bis der Mehrbedarf die große Investitionen für eine neue
Kraftanlage verlohnt.

Solche Erwägungen waren auch entscheidend für den
Ende vorigen Jahres erfolgten Zusammenschluß der Netz-
werke der Nedarwerke und des Stuttgarter Elektrizitätswerkes,
eine zunächst noch primäre Form von Interessengemein-
schaft, die noch ausgebaut wird und derentwegen Ver-
handlungen schweben. Da die Nedarwerke bald nach dem
Zusammenschluß in der Lage waren, dem Stuttgarter
Unternehmen, das auch die gesamten Straßenbahnen mit
Strom versorgt, bei Unfällen auf seinen neuesten großen
Kraftwerken eine wertvolle Unterstützung zu leisten u. die
Stadt vor einer unausbleiblichen Stromkatastrophe zu be-
wahren, so ist der Widerstand, den man anfangs in weiten
Kreisen den Ausdehnungsbestrebungen der Nedarwerke
entgegenbrachte, allmählich geschwunden und die öffent-
liche Meinung verfolgt zwar mit Interesse, aber ohne Wi-
derspruch die weiteren Bestrebungen der Nedarwerke in
bezug auf die große Überlandzentrale des Albelektrizi-
tätswerks in Weisingen und auf die noch im Bau befind-
liche Überlandzentrale des Jagstkreises in Heilbronn-
Umgebung.

Wir sehen hier einen Vorgang von außerordentlich
großer wirtschaftlicher Tragweite, der wie so manche an-
dere moderne Konzentrationsbestrebungen in der Mon-
tanindustrie, im Schiffahrtswesen, im Bankgewerbe usw.
sich nur auf Kosten der mittleren und kleineren Existen-
zen durchsetzen kann, selbst wo die Leiter der Konzerne

auf deren Schonung bedacht sind. Es gibt in Württemberg eine große Anzahl kleiner und mittlerer Wassertraktbesitzer, namentlich Getreide- und Sägmüller, die für den durch die Konkurrenz der großen Dampfmaschinen und durch die wachsenden eigenen Betriebskosten entstandenen Rückgang der Rentabilität ihrer eigenen Werke einen Ersatz in der Stromerzeugung und Lieferung an einen beschränkten Nachbarkreis gefunden hatten. Sie werden von den Leitungsneben der großen Überlandzentralen förmlich umklammert und befinden sich in ähnlicher Lage wie die Fliege im Neze der Spinne. Ihre Klagen werden deshalb überall laut. Aber auch aus den Kreisen des Installateurgewerbes kommen Beschwerden darüber, daß die großen Zentralen sich den Gewinn aus der Installation vertragsmäßig sichern und selbst hierbei den freien Wettbewerb ausschließen. Es bleibt abzuwarten, wie weit die zur Abwehr dieses Überstandes ergangene Ministerialverordnung ohne neue gesetzliche Maßnahmen sich als wirksam erweist.

* Übersicht.

Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: An Stelle des ausgeschiedenen Konsuls Hugo Knoblauch ist der Kaufmann Louis W. Knoblauch zum Konsul in Leith in Schottland ernannt worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der kürzlich durch die Tagespresse gegangenen Meldung von dem angeblichen Hungertod des Veteranen Drux, dieser sei nach amtlichen Ermittlungen in seiner Heimat als Trinker, Bettler und Landstreicher bekannt. Seit zwanzig Jahren hielt er sich von seinen Angehörigen fern und trieb sich von Ort zu Ort umher. Seinen Söhnen sei es unmöglich gewesen, für ihn zu sorgen, da alle Versuche Drux zuhause zurückzuhalten, vergeblich gewesen seien. Von 1889 bis 1911 war Drux nicht weniger als 76 mal wegen Bettel und Landstreichens bestraft. Zwölf Jahre brachte er im Arbeitshaus zu und wurde 1911 wegen gefährlicher Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Bis wenige Wochen vor seinem Tode befand er sich im Landkrankenhaus zu Sanau, wo er seit 1911 auf Kosten des Landarmenverbandes versorgt wurde. Unmittelbare Todesursache war Herzschlag, der nicht, wie angenommen wurde, auf Entkräftung zurückzuführen ist, da der Verstorbene laut ärztlicher Feststellung sich in gutem Ernährungszustand befunden hätte. Drux hatte seine Lage ganz allein der Trunksucht und seiner unglücklichen Veranlagung zuzuschreiben, die ihn ein unregelmäßiges Leben einem sorgenfreien Aufenthalt bei seinen Angehörigen vorziehen ließen. Zu besonderem Mitleid lag hiernach jedenfalls kein Anlaß vor.

Die Antwerpener Zeitung „La Métropole“ hat — allerdings in verstedter Weise — die Nachricht wiedergegeben, das deutsche Schulschiff „Victoria Luise“ sei ohne Sang und Klang aus dem Hafen gegangen, weil mehrere Desertionen vorgekommen seien. Dazu bemerkt das „M. L. B.“: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat das Schulschiff „Victoria Luise“ am 19. d. M. von Antwerpen aus seine Reise nach Westindien über Punta el Gada (Azoren) planmäßig fortgesetzt. Desertionen sind nicht vorgekommen.

In der bayerischen Kammer nahm nach dem Kriegsminister und dem sozialdemokratischen Abgeordneten v. Bollmar der liberale Abg. Casselmann das Wort, der u. a. ausführte: Nach den warmen patriotischen Worten des Abg. v. Bollmar scheine die Ablehnung des Militäretats nur eine politische Demonstration zu sein, die in dem Augenblick wegfallen würde, wenn die Sozialdemokratie die Mehrheit und die Verantwortung haben werde. Deutschland könne nicht abriisten. Die Verhandlungen über den Militäretat seien um so bedeutamer, als im Auslande gewisse Kreise, besonders jenseits der Vogesen glauben, der Reichsgedanke könne südlich des Rheins und des Taunus einen Riß bekommen und Bayern sei nur notgedrungen ein Glied des Reiches. Dieses Märchen muß endgültig zerstört werden. Wir wollen, so schloß der Redner, dem Reiche die Macht geben, die es braucht und festhalten an dem Fundament unserer Verfassung, auf dem auch das Reich aufgebaut ist. Abg. Gerstenberger (Ztr.) meinte, der Abg. von Bollmar habe in seiner bekannten Art als Revisionist über die Taktik der Sozialdemokratie hinwegzutäuschen versucht und dafür das Zentrum angegriffen. Wenn seinerzeit das Zentrum den Militär-Etat im Reichstage abgelehnt habe, so sei das lediglich deshalb geschehen, weil man sich nicht auf Jahre hinaus binden wollte. Abg. Kohl (lib.) führte aus, den Veteranen, denen das Reich nicht mehr geben wolle, sollte durch eine Nationalspende oder eine Spende der Millionäre geholfen werden. Abg. Beckh (kons.) erklärte unter Heiterkeit der Linken, daß der Jahneid den Offizieren verbiete, für die Sozialdemokratie einzutreten. Darauf vertagte sich das Haus.

Aus Meer und Marine.

Die Organisation der schwarzen Armee in Frankreich.

Vielfach ist die Nachricht verbreitet worden, daß die schon in die Wege geleitete Bildung der schwarzen Armee von der französischen Regierung vorläufig aufgegeben, zum mindesten aufgeschoben sei. So sollte die für 1912 schon beschlossene Formation eines 3. Senegalbataillons für Algerien bis zum März 1913 hinausgeschoben wor-

den sein, während in Wirklichkeit, so schreibt die „N. N. C.“, an der Aufstellung dieses Bataillons bereits fleißig gearbeitet und damit gerechnet wird, daß es Anfang September d. J. an seinen neuen Bestimmungsorten eintrifft. Auch die Aushebung sollte in Westafrika ins Stocken geraten sein. Dagegen steht fest, daß außer den 1100 Mann, die vor Ende Juli d. J. zur Auffüllung der Rüdten bei den schon vorhandenen Einheiten schwarzer Truppen ausgehoben sein werden, noch 3 Bataillone von je 800 Mann errichtet und nach Marokko geschickt werden. Zwei von diesen Bataillonen sind sogar schon unterwegs, das dritte folgt im August. Zu diesen drei Bataillonen tritt noch ein Trupp von 700 Mann aus Senegalesischen Fahrern, Kanonieren, Krankenträgern und Arbeitern, der ebenfalls für Marokko bestimmt ist. Zählt man diesen Einheiten das für Algier noch zu bildende Senegalesenbataillon in der Stärke von 800 Mann hinzu, so wird der Stand von 5000 Mann erreicht sein, die der Kriegsminister Millerand nach übereinkunft mit dem Ministerium für die westafrikanischen Angelegenheiten in jedem der nächsten 4 Jahre ausheben will.

Der Minister hat auch bereits bestimmt, daß die Aushebung in Senegal im Jahre 1913 zwischen dem 1. April und 1. August vor sich gehen soll. Die Hauptsache, die neu zu schaffen ist, ist das Truppenreservoir, ohne das der Fortbestand der Senegalesischen Formation für Algerien in Frage gestellt ist. Das hat auch richtiglicherweise die Heeresverwaltung erkannt und deshalb schon zu Beginn des Jahres einen ersten Stamm von 1700 Mann sichergestellt. Im Laufe des Jahres sollen weitere 800 Mann hinzukommen und 1913 soll das Reservoir um 8 Kompanien mit zusammen 1600 Mann, 1914 wieder um 2800 Mann vermehrt werden. Auf diese Weise werden bis Ende 1914 7000 Mann in den westafrikanischen Provinzen vorhanden sein, die als ausreichend zur Abführung der nach Algerien entfalteten Bataillone angesehen werden dürften. Gleichzeitig mit der allmählichen Bildung dieses Reservoirs will die Heeresverwaltung auch die Ausbildung der dazu gehörigen Truppe betreiben, um sie für ihre spätere Verwendung außerhalb des Landes vorzubereiten. Wahrscheinlich wird zu diesem Zweck für die vollständige Truppe der Brigadverband geschaffen, der die Übersicht erleichtert und die Möglichkeit bietet, Übungen auch im größeren Rahmen anzulegen und durchzuführen.

Ausland.

* Poincarés Rückkehr.

Dänkirchen, 20. Aug. Der Minister des Innern Steeg begab sich heute vormittag an Bord des „Condé“ und hatte dort eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Als beide an Land gingen wurden sie mit Salutsschüssen und Hochrufen der Menge begrüßt. Die Straßen sind besetzt. Im Rathaus fand ein Frühstück zu 150 Gedecken statt, dem Poincaré beiwohnte.

Dänkirchen, 21. Aug. Während des Frühstückes im Rathaus hielt Poincaré eine Rede. Nach einem warmen Lobe auf die Offiziere und die Besatzung des „Condé“, in deren Mitte er, ohne den französischen Boden zu verlassen, die russischen Freunde besuchte, erklärte er, er sei von der Aufnahme, die er in Russland gefunden und die sich an die ganze befreundete und verbündete Nation gerichtet habe, tief gerührt. Als offizieller Vertreter Frankreichs sei er beauftragt, Frankreich die Sympathien Russlands zu übermitteln. Poincaré fuhr fort: Die Gefühle, die wir unseren Verbündeten dauernd bewiesen, finden bei ihnen ein treues Echo. Die Freundschaft beider Völker ist unveränderlich. Die Zeit, weit davon entfernt, sie erkalten zu lassen, gab ihr neue Lebhaftigkeit. Russland und Frankreich sind in gleicher Weise an der Festigkeit des Bündnisses interessiert, das ihnen gestattet, sich jederzeit zu einer diplomatischen Aktion zusammenzutun und an der Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzuarbeiten, indem sie dabei wachsam den sich abspielenden Ereignissen folgen und sich in voller Übereinstimmung gegen die Zufälligkeiten der Zukunft schützen. Poincaré fuhr fort: Dieses Bündnis wird durch unsere Entente cordiale mit England vervollständigt und erweitert. Sicherlich kann niemand in dieser friedlichen Gruppierung der drei befreundeten Mächte Provokation oder Angriffslust erblicken. Dank ihrer Politik der Klugheit, Kaltblütigkeit und Würde wußte die Republik die Stellung Frankreichs in der Welt zu behaupten. Unsere materielle und moralische Stärke ist es, die allein unserer Freundschaft Wert verleihen und uns draußen dauernde Unterstützung verschaffen kann. Wir müssen uns also bemühen, die vitalen Kräfte des Landes zu erhalten und zu vermehren. Ich meine damit nicht lediglich das Heer und die Flotte, sondern vor allem ein einheitliches, gemeinschaftliches Nationalgefühl, das die Größe, den Ruhm und die Unsterblichkeit des Volkes ausmacht. — Die Rede wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen und mit zahlreichen Hochrufen auf den Ministerpräsidenten ausgenommen.

Paris, 21. Aug. Ministerpräsident Poincaré ist in Begleitung des Ministers des Innern, Steeg, heute abend nach 6 Uhr in Paris wieder eingetroffen und ist auf dem Bahnhof von den übrigen Ministern und Vertretern der Behörden empfangen worden.

* Friedenspräliminarien.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Minister des Äußern beauftragte einen Berichterstatter gegenüber, daß nichtamtliche Besprechungen mit Italien eingeleitet worden seien. Wenn die türkische Regierung, erklärte der Minister, die Ansprüche Italiens und die Bedingungen, unter welchen es bereit sein würde zu verhandeln, kenne und wenn diese Bedingungen annehmbar und bereinstimmend mit dem Interesse der Würde und der Ehre der Türkei seien, werde sie in offizielle Verhandlungen eintreten. In diesem Falle sei jede Intervention Europas unnötig.

Konstantinopel, 21. Aug. Die Aufgabe des aus der Gefangenenschaft entlassenen ehemaligen Wais des Archipels Cubbi Bey besteht darin, der Pforte die Bedingungen Italiens für die Freilassung der Gefangenen türkischen Beamten mitzuteilen.

* Die inneren Wirren in der Türkei.

Paris, 21. Aug. Der „Matin“ schreibt: Wir glauben zu wissen, daß die französische Regierung in offizieller Weise die österreichisch-ungarische Regierung davon verständigt hat, daß Frankreich die Einleitung des Grafen Berchtold betreffend einen Meinungsaustrausch über die Lage auf dem Balkan gerne annimmt. Wahrscheinlich wird die offizielle Mitteilung dieser Annahme nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Poincaré nach Paris erfolgen.

Konstantinopel, 21. Aug. Es bestätigt sich, daß die Montenegroer Verant befehlig haben. Die Höhen der Umgebung sollen sich jedoch noch in den Händen der türkischen Truppen befinden. Die türkischen Truppen von Ipeh und anderweitige türkische Truppen sind nach Verant gefandt worden.

Konstantinopel, 21. Aug. Wie amtlich gemeldet wird, sind angeblich sämtliche Meinungsverschiedenheiten mit den Albanern glücklich beigelegt worden auf Grund der von der Regierung aufgestellten Bedingungen. Die Albaner verlassen Astüb und Köprüli, um in ihre Ortschaften zurückzukehren. In zwei bis drei Tagen werden sie sämtlich in ihrer Heimat eingetroffen sein.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Justizminister Jussein Siltmi hat, wie es heißt, seine Entlassung gegeben. Seine Demission soll angenommen worden sein. — Der Ministerrat beschloß, die „albanische Frage als erledigt“ anzusehen. Diejenigen Albanesen, die nicht in ihre Heimat zurückkehren, sollen als Briganten angesehen werden. Den Albanesen wurde zu ihrer Unterwerfung eine Frist bis heute früh gestellt.

Saloniki, 20. Aug. 9 Uhr abends. Dusan Bey bemühte sich nochmals, die Arnautenführer zur Räumung Kastüs zu veranlassen, was teilweise gelang, doch blieben die Leute von Issa Volsing und Aga Bey sowie Bairam Bar hier, deren Zahl über 15000 betragen soll. Die Arnauten erfüllen die ganze Stadt. Sie leiden bereits Mangel an Nahrungsmitteln und haben sich zu verschiedenen Übergriffen hinreißend lassen, wodurch sich die Lage gestern sehr bedenklich gestaltet. Die fremden Konsuln sind genötigt, bei den Behörden Einspruch zu erheben und für die fremden Angehörigen um Schutz nachzusuchen. Der Ausbruch von Unruhen wird stündlich befürchtet, weshalb die Banken geschlossen und ihre Geldbestände nach Saloniki in Sicherheit gebracht haben. Einheimische und Fremde verließen im Laufe des Tages die Stadt in größerer Zahl. Die Stadt ist von Truppen besetzt. Falls diese ihre Pflicht erfüllen, ist es unzweifelhaft, daß die Arnauten in Schach gehalten werden können. Inzwischen verdrängen die Arnautenführer durch öffentliche Aufrufe, daß jeder Mann, der von den Arnauten belästigt und belästigt worden sei, den Führern Anzeige erstatten möge, worauf strengste Bestrafung der Schuldigen erfolge. Die geängstigte Bevölkerung läßt sich dadurch jedoch nicht beruhigen. Wie verlautet, beabsichtigen die Arnauten auch die Befreiung Abdul Samids herbeizuführen. Von Ibrahim Pascha wird berichtet, daß er den Arnauten gegenüber sehr fest auftritt. Eine Abordnung, welche mit Mauergeräten bewaffnet in sein Zimmer kam, um mit ihm zu verhandeln, wies er zur Tür hinaus. Er gestattete den Eintritt erst dann, als sie die Waffen abgelegt hatten.

Auslandsübersicht.

Wien, 21. Aug. Der in Marienbad weilende Schachkanzler Lohd George wurde, wie das „N. N. K. K.“ meldet, auf einem Spaziergang von zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts belästigt, so daß er einen Wagen nehmen und dabonfahren mußte.

Paris, 21. Aug. Dem „Echo de Paris“ wird aus Toulon gemeldet: Die Gesellschaft für Herstellung der Whitehead-Torpedos hat große Vorräte zwischen St. Tropez und St. Maxime im Departement Var erworben, um dort Fabriken zu erbauen, in denen Torpedos, Unterseeboote sowie Hydro-Aeroplane hergestellt werden sollen. Die Arbeiten werden am 1. Oktober beginnen. Gleich nach Beendigung des Baues werden 500 Arbeiter angeworben; in drei Jahren will man jedoch das Personal auf 5000 Arbeiter gebracht haben. Es entsteht dort eine neue reißende Industriestadt.

Paris, 21. Aug. Der „Matin“ schreibt: Nach jeder Katastrophe, die in der französischen Marine durch das Geschloßpulver verursacht wurde, hat die Leitung des technischen Dienstes sich stets bemüht, zu beweisen, daß die Ursache dieser Unfälle entweder durch Böswilligkeit oder durch Nachlässigkeit in der Überwachung verschuldet wurde. Es scheint aber heute, daß eine derartige Deutung unhaltbar wird; denn seit dem 1. Januar wurden in der Landarmee nicht weniger als 63 Selbstentzündungen von Pulver und zwar in den Patronentaschen der Mannschaften gemeldet. Einer der jüngsten Unfälle ereignete sich in einem Dragonerregiment, und die Leitung der staatlichen Pulverfabriken war genötigt, anzuerkennen, daß alle diesem Regiment gelieferten Lebelatronen von mangelhafter Beschaffenheit waren. Der „Matin“ teilt heute das Urteil eines Sachverständigen mit, wonach die Verwendung von geringem und unreinem Material, namentlich von Baumwolle und Salpetermineral, die alleinige Schuld an der Mangelhaftigkeit des französischen Pulvers trägt.

Toulon, 21. Aug. Der Kreuzer „Jurien de la Graviere“ ist heute Morgen zur Verstärkung der Flottendivision in Marokko abgegangen.

Bukarest, 21. Aug. Der bulgarische Thronfolger ist heute vormittag an Bord des rumänischen Kreuzers „Imperatul Rajan“ in Constanta in fremdem Intognito eingetroffen und hat seine Reise über Bukarest fortgesetzt.

St. Petersburg, 21. Aug. In Kronstadt ist der Kriegszustand erklärt worden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern.

Fábris, 21. Aug. Hier werden Proklamationen des konstitutionellen Komitees in Assebidshan vorbereitet, die das Volk auffordern sollen, die Verfassung wiederherzustellen und das Vaterland zu retten.

Washington, 21. Aug. Die revolutionäre Bewegung in Nicaragua bereitet sich, wie gemeldet wird, nach der Goltküste hin aus. In Bluefields wurden 34 Mann von dem Kreuzer „Tacoma“ auf Veranlassung der Regierung von Nicaragua gelandet, um in der Stadt Polizeidienst zu tun.

Washington, 22. Aug. Der Staatssekretär des Marineamts hat dem Kreuzer „California“ den Befehl gegeben, von San Diego mit 750 Seefahrern nach Nicaragua zu gehen. Das Marinedepartement hat die Absicht, eine Streitmacht von 2000 Seefahrern in Nicaragua landen zu lassen, um das Eigentum der Fremden zu schützen und die Verbindung zwischen Managua und der Küste wiederherzustellen.

New York, 21. Aug. Der Notifikationsausschuß des demokratischen Konvents unter Parker überbrachte dem Gouverneur von Indiana, Marshall, die offizielle Bestätigung seiner Nominierung zum demokratischen Kandidaten für die Vizepräsidentenschaft. Während Parkers Ansprache kürzte eine Koltrübline ein. Aber fleißig Personen, darunter mehrere Frauen und hervorragende Demokratenführer wurden schwer verletzt. Nachdem die Panik sich gelegt hatte, erklärte Marshall, er nähme die Nominierung an.

Peking, 22. Aug. Juanshikai hat die Forderung der Nationalversammlung abgelehnt, daß er und der Kriegsminister

vor der Versammlung erscheinen sollen, um Rechenschaft über die Einwirkung der beiden Danksauer Generale zu geben. Auf die Einwirkung des Präsidenten erboten sich die Vertreter der Provinz Dupeh freiwillig, die Nationalversammlung zu einem Verzicht auf das geplante Fabelwort der Regierung zu bewegen. Wenn nicht eine Reaktion eintritt, dürfte damit die Krisis vorüber sein.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. August.

Ein Beschluß des Bundesrates gemäß Artikel 4 Abs. 2 des Einführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung, wonach die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten in den Organen der Krankenkassen verlängert wird, ist zurzeit nicht zu erwarten, da das zweite Buch der Reichsversicherungsordnung in seiner Gesamtheit erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten wird.

Der Verband deutscher Elektrotechniker hat in einer Eingabe darauf hingewiesen, daß bei den Wiederbelebungsversuchen an Personen, die durch den elektrischen Strom getroffen worden sind, häufig Fehler begangen würden, und daß die vom Verband unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts aufgestellte „Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen in elektrischen Betrieben“ nicht genügend bekannt sei. Als Fehler, der sich öfters wiederhole, wird namentlich bezeichnet, daß die Wiederbelebungsversuche zu spät begonnen würden. So würde auf ausgedehnten Hüttenwerken und Fabrikanlagen der Verletzte meist erst in den Verbandsraum oder bis zum Portier geschafft statt das Rettungswort sofort in Angriff zu nehmen. Ferner würden die Wiederbelebungsversuche nicht immer lange genug durchgeführt. Oft rufe erst stundenlange Durchführung der Wiederbelebungsversuche den Verunglückten in das Leben zurück. Es seien Fälle bekannt geworden, in denen erst nach vier Stunden ein Erfolg der Wiederbelebungsversuche eingetreten sei. Der Verband erachtet es für wünschenswert, daß die von ihm unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts aufgestellte Anleitung für die Wiederbelebungsversuche von den Betriebsleitern an allen erforderlichen Orten angebracht und dauernd erhalten würde. Die Groß-Bezirksämter besitzen die Anleitung und sind angewiesen worden, die Gewerbetreibenden bei jeder geeigneten Gelegenheit auf sie und die Notwendigkeit genauer Befolgung ihrer Regel hinzuweisen.

Todesfall. Der volksparteiliche frühere Reichstagsabgeordnete Dillinger ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Dillinger vertrat von 1890 bis 1893 den Wahlkreis Pforzheim. Er war der Gründer des „Badischen Landesboten“ in Karlsruhe.

Heidelberg, 21. Aug. Über die bereits gemeldeten Funde vom Augustinerkloster wird uns heute noch ausführlicher geschrieben: Der Fundort des runden, reich reliefierten Gewölbefußsteins macht es wahrscheinlich, daß der Stein dereinst die Decke des Kreuzganges gerte, von deren weisem Grund sich die zu dem Stein hinlaufenden leuchtend rot gestrichenen Gewölberippen wirkungsvoll abgehoben haben mögen. Es ist der zweite Fußstein der Klostergebäude, den uns die Erde wiedergegeben hat. Der erste, der anscheinend aus der kleinen Kirche selbst stammt, wurde im Jahre 1884 gefunden; er weist einen einförmigen Reichsadler auf, dessen Farbgebung schwarz, rot und gold (schwarzen Adler mit roter Zunge und Klauen sich von Goldgrund abhebbend) leider damals beseitigt wurde. Mays folgerte mit Beziehung auf eine Stelle bei Irenicus, daß der Stein zu dem Bau gehörte, der Kaiser Ruprecht zur Wohnung im Kloster einst gebietet haben soll. Doch hat dazu Sillib (Neues Archiv Bd. IV S. 10) bereits mit Recht bemerkt, daß der Stein ebenso gut nur einen Beweis dafür liefern könnte, daß der dazu gehörige Raum etwa eine Stiftung Ruprechts war. — Nun kommt dazu der zweite Fund eines Fußsteins, auf dem ein prächtig gearbeiteter Augustinermönch in der einen Hand ein Buch und einen Lilienstab trägt, während die andere Hand eine Platte mit einem gebratenen Huhn hält, das anscheinend ein Raubvogel ihm zu entreißen droht. Das letztere Symbol mag wohl auf eine Sage oder Legende, vielleicht bei der Gründung des Augustinerklosters hier selbst hindeuten oder in bezug zu dem Namen des erbauenden Abtes stehen, jedenfalls aber von lokaler Bedeutung sein. Im Stil gehen die Arbeiten beider Fußsteine nahe mit solchen zusammen, wie sie am Ruprechtsbau des Schlosses selbst noch vorhanden sind. — Die nicht unbedeutenden Funde lassen den Wunsch aufkommen, daß die Grabarbeiten noch weiter ausgedehnt werden. Vor allem könnten im Terrain der Kirche selbst noch Grabmonumente zutage gefördert werden. Ihr einstiges Vorhandensein ist unklüßlich bezeugt. So hatte das Kloster aus Dankbarkeit dem Pfalzgrafen Rudolf I. und dessen Vater Ludwig II. im Chor der Kirche ein Denkmal errichtet, dessen Inschrift uns überliefert ist, wenn es auch zweifelhaft erscheint, ob die Schreine wirklich in der Kirche beigelegt wurden. (Sillib S. 8 f.) Vom Augustinerkloster ist uns gleichfalls die interessante Inschrift eines frühen Buchdruckers überliefert, die einst hier ein Grabmal gerte:

„Hans von Lautenbach ist mein Nam
die erste Bücher druck ich zu Rom
Bitt vor mein Seel, Gott gibt die Lohn
Starb 1514 auff santt Ettefan“

also eine Grabchrift, die nach dem Muster der von Gutenberg geformt war. Auch weitere Grabsteine werden noch erwähnt. (Vergl. Thorbecke, die älteste Zeit der Universität Heidelberg, Ann. S. 64.)

Siedingen, 21. Aug. Der Großherzog hat zur Linderung der dringenden Not der Hinterbliebenen der beim Brand in Glashütten Verunglückten 250 Mk. und die Großherzogin Luise unter dem Ausdruck herzlicher Teilnahme für die betroffenen Familien 100 Mk. gespendet. Der Minister des Innern Freiherr v. Bodman hat den Betrag von 100 Mk. zur Verteilung bringen lassen. Einige andere Wohltäter im Amtsbezirk haben gleichfalls die Summe von je 100 Mk. zugewendet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Königsberg (Lanus), 22. Aug. Der Kaiser hat sich nach einstufigem Besuch bei der Großherzogin Mutter von Luxemburg um 11.10 Uhr nach der Saalburg begeben.

Kiel, 21. Aug. In der Ederförder Bucht fand gestern die erste Erprobung des Unterseebootes „Atropos“ statt, das die Germania-Werft im Auftrage der italienischen Regierung baute. Die Probefahrt ist sehr günstig verlaufen. Als Höchstgeschwindigkeit ergaben sich im Mittel von zwei aufeinander folgenden Durchläufen durch die gemessene Meile 14,7 Knoten. Der Vertrag bedingt nur 12 Knoten. „Atropos“ ist das erste in Deutschland mit Dieselmotoren zur Erprobung gelangende Unterseeboot. Die Motoren, die gleichfalls von der Germania-Werft nach einem eigenen Zweitakttyp gebaut worden sind, bewährten sich während der Fahrt vorzüglich. Die Probefahrt fand in Gegenwart des italienischen Marineattachés statt. Die Länge beträgt 44,5 Meter, die Breite 4,4 Meter, das Displacement an der Oberfläche 235 Tonnen, im untergetauchten Zustande 320 Tonnen. Die Torpedoarmerung besteht aus zwei Rohren, wofür vier Torpedos mitgeführt werden.

München, 22. Aug. In der heutigen Sitzung der Kammer führte bei Beratung des Militäretats der Kriegsminister aus, es sei Pflicht der Heeresverwaltung, darüber zu wachen, daß eine Stärkung der sozialdemokratischen Ideen bei den Heeresangehörigen nicht stattfindet. Den Offizieren falle es nicht ein, bei Soldaten, die sich hätten etwas zu Schulden kommen lassen, darnach zu fragen, ob sie Sozialdemokraten seien oder nicht. Eine Statistik und Kontrolle über die Sozialdemokratie im Heere werde nicht geführt. Bei dem Erlaß betreffend das Verbot der Beteiligung von Offizieren an den Wahlen handle es sich um keinen Eingriff in das geheime Wahlrecht, damit sollte das Eintreten der Offiziere zugunsten der Sozialdemokratie getroffen werden. Der Erlaß sei ausgegeben worden lange vor der Auflösung des Landtages. Das Recht, über den Krieg zu entscheiden, bemerkte der Kriegsminister weiter, sei durch die Bestimmungen der Reichsverfassung festgelegt. Auch in republikanischen Staaten entscheide nicht das Volk über den Krieg.

Abg. Freiherr von Franckenstein führte aus, die Kaiserin dürfe in keiner Weise der Lummelplatz für sozialdemokratische Parteiarbeit sein. Das sei das Höchste, wenn in der Kaserne, wo der Fahneid geleistet worden sei, gegen den Fahneid von der Sozialdemokratie agitiert werde. (Abg. von Dollmar ruft: „Das ist eine Unverschämtheit!“ und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Durch die sozialdemokratische Presse werde, wenn sie in die Kaserne komme, die Disziplin und die Liebe zum Königshaus untergraben. (Abg. Kollwagen (Soz.) ruft unter ständig wachsender Unruhe: „Das ist eine Verleumdung!“ und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Paris, 22. Aug. Der „Figaro“ schreibt: das französisch-russische Zusammenwirken, dessen Kraft und Stetigkeit eben in der Reise des Herrn Poincaré zutage getreten ist, wird sofort Gelegenheit haben, sich zu betätigen. Die Ereignisse am Balkan erheischen u. a. bereits jetzt die unablässige Aufmerksamkeit der beiden Regierungen. Nach der sehr höflichen Antwort, welche den österreichischen Vorschlägen zuteil wurde, wird Österreich, welches die Zustimmung der Mächte im Prinzip erhalten hat, wahrscheinlich in Einzelheiten eintreten und gewisse Punkte eines Programms von Reformen am Balkan, die einer baldigen Verwirklichung fähig sind, näher zu präzisieren. Über dieses Programm werden Rußland und Frankreich sich verständigen, natürlich ohne England zu verpassen. Die Reise des Ministers Sazonoff nach London und Balmoral, wo er der Gast des Königs Georg sein wird, wird noch dazu beitragen, die Bande der Triple-Entente enger zu schließen.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Fosen, 22. Aug. Ein Gewittersturm riß auf dem Füllplatz einen unbemannten an dem Halteseil befestigten Fesselballon der Militärverwaltung los, der in den Wolken verschwand.

Gotha, 21. Aug. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute früh um 6.50 Uhr mit zehn Fahrgästen zu einer Fernfahrt nach Chemnitz aufgestiegen und landete um 9.15 Uhr glatt auf dem Chemnitzer Exerzierplatz. Nach einem Aufenthalt von 40 Minuten trat es wieder der Rückfahrt nach Gotha an, wo es um 4.30 Uhr glatt vor der Luftschiffhalle landete. Auf der Rückfahrt hatte das Luftschiff, wie das „Jenaer Volksblatt“ meldet, einen schweren Kampf mit den Elementen. Immer wieder wurde es von der Gewalt des Sturmes zurückgetrieben. Wohl eine halbe Stunde währte das Ringen mit Wind und

Regen. Einmal näherte sich das Luftschiff dem Erdboden auf etwa fünfzehn Meter. Wie von der Leitung des Gothaer Luftschiffhafens mitgeteilt wird, war die Landung des Luftschiffes trotz des herrschenden heftigen Windes sehr glatt. Das Fahrzeug erlitt nicht die geringste Beschädigung und bewährte sich während der siebenstündigen „Sturmfahrt“ von Chemnitz nach Gotha glänzend.

Hamburg, 21. Aug. Ebenso wie die englischen Linien haben auch die nach den Vereinigten Staaten fahrenden größeren deutschen Dampferlinien beschlossen, die bisher gesteuerte südliche Route beizubehalten, bis Gewißheit darüber vorhanden ist, daß für die sonst vom 15. August an gesteuerte nördliche Route tatsächlich die Eisgefahr geschwunden ist.

Hensburg, 21. Aug. Das Feuer im Strandhotel zu Glindenburg wütete die ganze Nacht. Es brach heute morgen um acht Uhr nochmals aus. Der Konzertsaal und die übrigen sieben gebliebenen Gebäude sind jetzt ebenfalls verbrannt. Unter den Seeoffizieren, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, befand sich Prinz Friedrich zu Holslein-Sonderburg-Glücksburg. Unter dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, ist ein Kellner verhaftet worden, der am Tage zuvor entlassen wurde.

Paris, 22. Aug. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der große Passagierdampfer „Olympic“ von der White Star Line während der Überfahrt von New York nach Cherbourg eine Schraube verloren hat und daher seine Reise um einen Tag verzögern muß. Der „Olympic“ wird erst am Samstag in Plymouth eintreffen und nicht in Cherbourg anlegen. Die Passagiere für Cherbourg werden von Plymouth in einem besonderen Passagierdampfer herüberbefördert.

Paris, 21. Aug. An Bord des Kreuzers „Republique“ entstand im Kesselraum aus geringfügiger Ursache ein Streit, wobei einem Matrosen mit einem Hammer der Schädel eingeschlagen wurde. Die beteiligten Mannschaftsmitglieder wurden festgenommen.

Paris, 22. Aug. Wie aus Marseille gemeldet wird, wurden bei 15 jüdischen Auswanderern, die mit dem Dampfer „Lanfranc“ von Amerika nach Cherbourg gekommen waren und die Reise über Paris nach Marseille fortsetzten, das gelbe Fieber konstatiert. Die Auswanderer befinden sich jetzt im Lazarett von Marseille in Beobachtung. Bei früheren Untersuchungen derselben Leute in Cherbourg und Paris waren sie für unbedenklich erklärt worden.

Paris, 22. Aug. Die Kirche von Saint Lambese bei Marseille wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern ausglühdert, welche die Opferkiste erbrachen und die darin befindlichen Summen stahlen. Die Einbrecher hatten sogar noch die Frechheit, eine Büchse mit ungeweilten Hosiern zu öffnen und auf dem Altartisch mit diesen weißen Oblaten das Wort „Anarchie“ zu markieren. Darunter legten sie eine Nummer des anarchistischen Blattes „La Revolte“. Die Täter sind unbekannt.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. C. Pfeiff, Stadtrechnungsrat. — R. J. Kolb, Revier. — R. Ed. Bauermeister, Regierungsbaumeister. — R. M. Braher, Schneider. — R. W. Golschul, Schuhmann. — R. Karl Nagel, Bahnarbeiter. — R. August Sornberger, Gärtner. — Ein Mädchen: R. Frz. Morasch, Schuhmacher. — R. Wilhelm Landes, Monteur. — R. Fridolin Geiler, Diener. — R. Wilhelm Hartmann, Oberfinanzsekretär. — R. Bernhard Dohmen, Werkmeister. — R. E. Huber, Maler. — R. Karl Walschmeier, Schneider. — R. Johannes Wähl, Vermessungsassistent. — Zwillinge: R. Anton Hemann, Tagelöhner.

Eheaufgebote: Karl Hausmann von hier, Ingenieur in Ludwigshafen, mit Emilie Karg von hier. — Friedrich Curtz von Mannheim, Kaufmann hier, mit Erna Böttner von Cassel. — Wilhelm Trump von hier, Postassistent hier, mit Hedwig Groß von hier. — Friedrich Giesler von Haslach, Bahnarbeiter hier, mit Maria Hobe von Schönau.

Eheschließungen. Karl Müller von Gochsheim, Wachtmeister hier, mit Magdalena Richter von Sandhausen. — Paul Bockle von Berlin, Porzellanmaler hier, mit Beria Sauer von Berlin.

Todesfälle. Helene, R. Heinrich Dickscher, Bierbrauer. — Fridoline, R. Jakob Bollmer, Schuhmacher. — Babetta Schubarth, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Odu vom 22. August 1912.

Die bei den Karainfeln gelegene Depression hat von da aus östliche Bahn eingeschlagen und dabei neue Ausläufer nach Süden hin entsandt. Dadurch ist ein Teil des nach dem Binnenland vordringenden hohen Druckes nach Österreich-Ungarn abgehoben worden, während der Hauptteil nach Südwesten zurückweicht. Unser Gebiet befindet sich somit in einer Rinne verhältnismäßig niedrigen Druckes; das Wetter ist deshalb fortgesetzt meist trüb, kühl und regnerisch. Nach dem raschen Fallen des Ortsbarometers ist zu schließen, daß sich der nach Frankreich erstreckende Ausläufer uns rasch nähert, daß er darnach aber auch ebenso rasch abziehen wird. Der hohe Druck hat sich über dem Westen verstärkt; sein weiteres Vordringen und die damit in Aussicht gestellte Verbesserung ist wohl nur verzögert, das unbeständige und kühle Wetter mit Regenfällen wird daher nicht mehr lange anhalten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. August, früh:

Lugano wolkenlos 15 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Perpignan wolkenlos 18 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz heiter 17 Grad, Rom wolkenlos 17 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Simmel
21. Nachts 9 ^h 11.	756.6	12.6	8.4	78	W	h. bedeckt
22. Morgs. 7 ^h 11.	753.5	12.7	8.5	78	SW	Regen
22. Mittags. 2 ^h 11.	751.0	15.1	10.6	83	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 21. August: 17.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. August, 7^h früh; 1.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. August, früh: Schusterinsel 2.80 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.51 m, gefallen 5 cm; Maxau 5.43 m, gefallen 5 cm; Mannheim 4.95 m, gefallen 10 cm.

Chefredakteur C. Amend in Urfau.

Verantwortlich für die Redaktion: i. B. E. Ruff.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Knorr



6 Wochen lang täglich eine andere
Suppe ohne Mühe durch
Knorr - Suppen - Würfel
(über 40 Sorten) und
Knorr - Bouillon - Würfel

Bern Hotel garni moderne Spitalgasse 9, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Moderner Komfort, Mäßige Preise. Leop. Degenmann

Miltenberg a. Main. Park - Hotel garni
Besitzer: Carl Gottfried Wolbert. Komfortab. einger. Zimmer (ca. 100 Betten) v. 1.20. M an ohne Pension. Zentralhgz., elektr. Licht. Bäder. Billard. Aut.-garage. Schöner Garten. Telefon Nr. 147.

Ruhla, Th. Berghotel und Villa Bellevue
Idyllisch direkt am Walde gelegen. Zur Nachkur besonders geeignet, jetzt bed. Preisermäßigung. Prospekte gratis. D.223
Neuer Inh.: Rob. Hartung.

Städtische Sparkasse Wiesloch
mit Gemeindebürgerschaft
Wir nehmen **Spareinlagen**
bis zu 20000 Mk. an und verzinsen dieselben mit 4 Prozent
Tägliche Verzinsung. D.221

Großh. Technische Hochschule Karlsruhe in Baden.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie einschließlich Pharmazie und Forstwesen. Besondere Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. Beginn der Einschreibungen für das Winter-Semester 1. Oktober 1912; Beginn der Vorlesungen 20. Oktober. Aufnahmebedingungen gratis. Ausführliche Programme gegen Einsendung von 60 Pfg., Ausland 75 Pfg., vom Sekretariat erhältlich. D.215

Der Rektor:
Dr. Zwiedineck von Sädenhorst.

Wir suchen für unsere **Hypotheken - Abteilung** jüngeren, tüchtigen, in Hypotheken- und Grundbuchwesen erfahrenen **Justiz - Aktuar** zum baldigen Eintritt. D.207.3.1
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Direktion der **Basler Lebens-Versicherungsgesellschaft in Basel.**

Wäsche-Ausstattungen für **Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.** in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenschlag. B.507

Himmelheber & Vier
(Inh. Louis Vier Hofl.) Karlsruhe
Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt.
Kaiserstr. 171

Zür die Ausschreibung von Ratschreibern gesucht

empfehlen wir den verehr. Bürgermeistern die Veröffentlichung in der „Badischen Rechtspraxis“ (Annalen der Grossh. Bad. Gerichte). Da diese bedeutendste Beamtenzeitschrift des Landes von allen in Betracht kommenden Persönlichkeiten gelesen wird, führt die Ausschreibung in der „Badisch. Rechtspraxis“ Ihnen zahlreiche Bewerber zu. Anzeigen sende man an die

Geschäftsstelle der „Badischen Rechtspraxis“, Karlsruhe i. Baden

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

Badische Landesbauordnung

vom 1. September 1907

mit Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften

herausgegeben von

Franz Joseph Roth,

Dezernent

Borward der Bauabteilung des Großh. Bezirksamts Mannheim
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage
Preis gebunden M. 3.80

Der Inhalt hat eine wesentliche Bereicherung erfahren; neu aufgenommen wurden das für das Baurecht außerordentlich bedeutsame

Ortsstrafengesetz vom 15. Oktober 1908 nebst der dazu gehörigen Vollzugsverordnung und Verordnung über Führung und Einrichtung der Baualtenbücher sowie das zum Schutze der Bauhandwerker dienende Reichsgesetz über Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909.

Urteile der Presse:

Zeitschrift für Bad. Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege, Nr. 24, 30. November 1907: „In handlicher Form und hübscher Ausstattung ist hier ein für die Baupolizeibehörden und für Bautechniker wertvoller Kommentar gegeben.“

Der Bürgermeister, Nr. 23, 1. Dezember 1907: „Das ganze Werk ist in gemeinverständlicher Darstellung verfaßt und wird auch den Gemeindebehörden gute Dienste leisten können.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Stadtgarten-Theater

Freitag, 23. August 1912

Grigri.

Operette in 3 Akten von Paul Linke.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

2.2.2 Freiburg i. Br. Die

geborene Bahert in Zürich

III, Erbschaftsstraße 39, Prozeß-

bevollmächtigter: Rechtsan-

walt Vortisch in Rorschach, klagt

gegen ihren geschiedenen Ehe-

mann Ludwig Bahert, Kauf-

mann, zuletzt in Zürich 1, Na-

mißstraße 2, jetzt an unbe-

kannten Orten abwesend, mit

dem Antrage, den Beklagten

zur Zahlung von 2911 M. 30

Pf. nebst 4 Prozent Zins

hieraus vom 1. August 1912

an und von 55 M. 95 Pf. Ar-

restkosten zu verurteilen und

das Urteil gegen Sicherheits-

leistung für vorläufig voll-

streckbar zu erklären. Die klä-

gerische Forderung rührt nach

Behauptung der Klägerin her

aus für den Beklagten be-

zahlten Hypothekenzinsen und

Kosten eines gegen den Be-

klagten erwirkten Arrestbe-

fehls.

Die Klägerin ladet den Be-

klagten zur mündlichen Ver-

handlung des Rechtsstreits

vor die dritte Zivilkammer

des Großh. Landgerichts zu

Freiburg auf

Dienstag den 22. Oktbr. 1912,

vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen

bei dem gedachten Gerichte

zugelassenen Anwalt zu be-

stellen.

Zum Zwecke der öffentlichen

Zustellung wird dieser Aus-

zug der Klage bekannt ge-

macht.

Freiburg i. Br.,

den 19. August 1912.

Gerichtsschreiber des Großh.

Landgerichts.

2.2.1 Freiburg i. Br. Der

Mechaniker Leopold Lan-

te in Hölzlebrunn, Prozeßbe-

vollmächtigter: Rechtsanwalt

Gerber in Neustadt i. Schn.,

klagt gegen den Schuhmacher

unrechter Tat eine Entschädi-

gungsforderung von 5000 M.

nebst 4 Proz. Verzugszinsen

seit 1. November 1910 zustehe,

er gegen denselben hierwege

Urteil und eine Sicherungs-

hypothek, eingetragen auf die

auf den Namen des Beklagte

den geschriebenen Grundstücke

Lagerbuch Nr. 1510 u. 1510a

in Band 11 Heft 12 Abteilung

3 Nr. 1 des Grundbuchs Lpf-

ingen, erwirkt habe für eine

Forderung von 4000 M. nebst

4 Prozent Zins vom 1. No-

vember 1910 und von 1500

Mark nebst 4 Prozent Zins

vom 1. November 1910, mit

dem Antrage, den Beklagten

wegen der bezeichneten For-

derungsbeträge zur Duldung

der Zwangsvollstreckung in

die obenbezeichneten Grund-

stücke zu verurteilen und das

Urteil gegen Sicherheitslei-

stung für vorläufig vollstrec-

bar zu erklären.

Der Kläger ladet den Be-

klagten zur mündlichen Ver-

handlung des Rechtsstreits

vor die dritte Zivilkammer

des Großh. Landgerichts zu

Freiburg i. Br. auf

Dienstag, 29. Oktbr. 1912,

vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen

bei dem gedachten Gerichte

zugelassenen Anwalt zu be-

stellen.

Zum Zwecke der öffentlichen

Zustellung wird dieser Aus-

zug der Klage bekannt ge-

macht.

Freiburg i. Br.,

den 20. August 1912.

Gerichtsschreiber des Gr. Land-

Landgerichts.

2.2.2 Karlsruhe. Das

am 29. April 1912 zu Karlsru-

he geborene uneheliche Kind

der Fabrikarbeiterin Elisabeth

Barbara Heinrich namens

Alfred August in Karlsruhe,

vertreten durch den Vormund

Regierungsdirektor Schuch in

Karlsruhe, klagt gegen den

Eigendirektor Alfred Weiser,

früher in Karlsruhe, Durlach-

erstraße 63, unter der Be-

hauptung, daß der Beklagte

der Vater des klagenden Kin-

des sei, mit dem Antrage auf

der Beklagte vor das Großh.
Amtsgericht in Karlsruhe auf
Dienstag, 29. Oktober 1912,
vormittags 9 Uhr,
1. Stod. Zimmer Nr. 8, ge-
laden.

Karlsruhe, 16. Aug. 1912.
Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts A 6.

Bekanntmachung.

2.25. Endingen. In dem

Konkursverfahren über den

Nachlaß des Schuhfabrikant-

en Walter Henninger in

Endingen soll mit Genehmi-

gung des Konkursgerichts

Schlußverteilung erfolgen.

Dazu sind, nachdem 25 Proz.

abschlägig verteilt worden

sind, noch verfügbar 14 590,88

Mark, wovon die noch festzu-

setzenden Auslagen und Ver-

gütung der Mitglieder des

Gläubigerausschusses abgehen.

Zu berücksichtigen sind For-

derungen (ohne Vorrecht) im

Betrage von 430 478,19 M.

Das Schlußverzeichnis die-

ser Forderungen liegt auf der

Gerichtsschreiberei des Großh.

Amtsgerichts Karzlingen zur

Einsicht auf.

Die Vergütung und die

Auslagen des Verwalters

sind vom Gericht auf 6500 M.

und 700 M. festgesetzt worden.

Endingen, 21. Aug. 1912.

Der Konkursverwalter:

Schreiber.

2.21. Freiburg. In dem

Konkursverfahren über das

Vermögen des Gastwirts Gu-

stav Gamm hier ist zur Ab-

nahme der Schlußrechnung

des Verwalters, zur Erhe-

bung von Einwendungen ge-

gen das Schlußverzeichnis der

bei der Verteilung zu berück-

sichtigenden Forderungen und

zur Beschlußfassung der

Gläubiger über die nicht ver-

werbaren Vermögensstücke

sowie zur Anhörung der

Gläubiger über die Erstac-

tung der Auslagen und die

Genehmigung der Vergütung

an die Mitglieder des Gläu-

bigerausschusses Schlußter-

min bestimmt auf

Dienstag, 10. Septbr. 1912,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier-

selbst, Kaiserstraße 143, 1. St.,

Zimmer 5.

Freiburg, 17. Aug. 1912.

Gerichtsschreiber des Gr. Amts-

gerichts V.

2.20. Freiburg. Das Kon-

kursverfahren über den Nach-

laß des Steinbauereimisters

Jacob Krennott in Freiburg

wurde mangels einer den Kos-

ten des Verfahrens entsprechen-

den Masse durch heutige

Gerichtsbefehl eingestellt.

Freiburg, 10. Aug. 1912.

Gerichtsschreiberei des Gr. Amts-

gerichts.

2.22. Gernsbach. Das Kon-

kursverfahren über das Ver-

mögen des Metallbildners Jo-

hann Merkel in Ottenau

wurde nach Abhaltung des

Schlußtermins durch Beschluß

des Amtsgerichts hier vom

Heutigen aufgehoben.

Gernsbach, 19. Aug. 1912.

Der Gerichtsschreiber des

Großh. Amtsgerichts.

2.23. Mannheim. Das Kon-

kursverfahren über das Ver-

mögen des Schuhmachermeis-

ters Kaspar Messersch in

Mannheim wurde nach Ab-

Strafrechtspflege.

Berichtigung.

2.8.3.2.1 Karlsruhe. Bei

der in Nr. 215, 221, 223 II

erfahrenen Veröffentlichung

der Ladung der Wehrpflichti-

gen Emil Doll von Ralsch

und 11 Verossen zur Straf-

kammer-Verhandlung am

Freitag den 18. Oktbr. 1912,

vormittags 9 Uhr,

muß das Geburtsdatum beim

Angeklagten Karl Friedrich

Gaher (D.-3. 9) heißen „8.

Februar 1888“.

Karlsruhe, 20. Aug. 1912.

Der Großh. Staatsanwalt I.

Ladung.

2.9.2.1 Schwellingen.

Heinrich Ries, geb. am 13.

September 1888 zu Ralsch, Ar-

beiter, in Franzius, St. Paul,

wohnhaft, zuletzt im Inland

in Ralsch wohnhaft, wird be-

schuldigt, daß er als Beur-

laubter Referent — Ersch-

reterreferent — ohne Erlaubnis

ausgewandert sei, indem er

am 15. Juli 1910 von

seiner bevorstehenden Aus-

wandlung dem Bezirkskom-

mando Mannheim Mitteilung

machte, aber die jeweils in

der ersten Hälfte des Novem-

ber fälligen Kontrollmeldeun-

gen weder für das Jahr 1910

noch für das Jahr 1911 er-

staltete, Abtretung nach §

260 Ziffer 3 des Strafgeset-

zbuches.

Derselbe wird auf Anord-

nung des Gr. Amtsgerichts